CHRONIK
DES DEUTSCHEN HUNDEWESENS

Eckdaten zur Geschichte des VDH

Jubiläums-ausgabe

100 JAHRE
DEUTSCHES HUNDEWESEN
1906 – 2006

VDH
Verband für das
Deutsche Hundewesen

Anlässlich des Jubiläums "100 Jahre deutsches Hundewesen"

Noch vor 100 Jahren wurden Hunde hauptsächlich als Schutz-, Hüte- oder Jagdhunde gehalten. Heutzutage gehört der Hund zur Familie, fährt häufig sogar mit in den Urlaub. Geschichte der Hunde zeigt die Entwicklung vom Kaiserreich bis heute. Es werden die Einsatzbereiche der Hunde, ihr Status als Familienhund, Hunde in Film und Kunst, Geschichte der Hundemedizin und vieles mehr beleuchtet. Zahlreiche historische Schwarzweiß- und Farbfotos dokumentieren den Wandel der Zeit.

Geschichte der Hunde – Vom Kaiserreich bis heute
ISBN: 978-3-440-10870-3, Fotos: 65 Farb- und 60 Schwarzweißfotos, Format: 15,8 x 21,3 cm, Einband: Hardcover, Ladenpreis: 14,95 Euro, ab Oktober 2006 im Buchhandel erhältlich.

Impressum

Chronik des deutschen Hundewesens –
Eckdaten zur Geschichte des VDH
Sonderveröffentlichung anläßlich des 100jährigen Jubiläums des VDH

Herausgeber:
Verband für das Deutsche Hundewesen e.V. (VDH),
Westfalendamm 174, 44141 Dortmund
Internetadresse: http://www.vdh.de
E-Mail: info@vdh.de

Redaktionsleitung: Leif Kopernik
Redaktion: Gabriele Metz, Ilse Peiffer
Gestaltung: Grafikkontor, Essen | www.grafikkontor.com
Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Oktober 2006

Vorwort

Über hundert Jahre auf den wenigen Seiten einer Chronik angemessen zusammenzufassen, ist ein Widerspruch in sich – und dennoch sollte man sich nicht davor drücken. Eckdaten ins Zentrum zu stellen, bedeutet außerdem eine Auswahl zu treffen, die andere womöglich anders getroffen hätten. Dennoch sollte man sich auch dem stellen. Chronik verlangt in jedem Falle, seine Geschichte zu reflektieren und in eine Ordnung zu bringen. Das ist gut so. Und das haben wir hier getan.

Hundert Jahre für den Hund – und wenn wir 1850 bis 2006 betrachten, sind es weit mehr. Denn Deutschland hat schon früh begonnen, sein vielfältiges Leben mit Hunden in Form eines „Hundewesens“ zu organisieren. Gerade wir gehören zu denen, die sich nach den Briten zu einer der tragenden Säulen der internationalen Kynologie entwickelt haben. Dies geschah natürlich insbesondere über die Welt, in der die Hunde als unverzichtbare Helfer für die Jagd eingesetzt werden. Aber auch unsere Wach- und Hütehundrassen haben unseren Namen in der Welt geprägt. Insgesamt läßt sich feststellen, dass die deutschen Hunderassen heute und seit Jahrzehnten zu den bedeutensten, weil bekanntesten, beliebtesten und beständigsten überhaupt zählen.

Der Blick der Chronik richtet sich allerdings nicht so sehr auf die Geschichte einzelner Hunderassen in Deutschland. Das leisten die Chroniken, die viele der traditionsreichen Zuchtvereine des VDH bereits erstellt haben. Der Blick richtet sich auch nicht auf die kulturellen Aspekte der deutschen Kynologie. Dem hat sich das Buch „Geschichte der Hunde“ verschrieben, das der VDH zusammen mit dem Kosmos-Verlag in diesem Monat frisch herausgebracht hat. Hier in dieser Verbandschronik geht es vielmehr darum, den Weg der Zusammenschlüsse und Organisationen aufzuzeigen, der schließlich – im wechselvollen Verlauf der deutschen Geschichte – zum „Verband für das Deutsche Hundewesen“ (VDH) geführt hat. In weiten Teilen ist dies die Geschichte von handelnden Personen. Denn auch im Hundewesen geschieht wenig urwüchsig, fast alles dagegen durch das konkrete Tun und Lassen einzelner Akteure. Organisationsgeschichte ist hier wie Zuchtgeschichte. Menschen mehr noch als Gremien sind es, die letztlich eine Entwicklung vorantreiben. In dieser Chronik ist also viel von Personen die Rede, die für ihre jeweiligen Zeit – einzeln oder im Team – Verantwortung getragen haben. Für das Hundewesen in Deutschland. Für den VDH.

Für die Identität eines mit rund 650.000 Mitgliedern großen Verbandes ist es wichtig, seine Prägung über die Zeit zu verstehen. Sich den Verlauf der Ereignisse bewusst zu machen, die zu dem geführt haben, was heute ist. Wenn wir im VDH uns beispielsweise inzwischen weitgehend einig sind, dass wir gemeinsam stärker sein können als jeder einzelne Mitgliedsverein für sich, dann rührt das daher, dass über Jahrzehnte das föderale Prinzip unser Hundewesen allein bestimmt hat. Wir kennen also nicht nur dessen Möglichkeiten, sondern mehr und mehr auch dessen Grenzen. In vielen anderen Ländern geht es umgekehrt darum, vom rein Zentralistischen etwas abzurücken und der Vielfalt der praxisnahen „Steuerung“ vor Ort, d.h. pro Hunderasse mehr Raum zu geben. Jeder handelt also nach seinen Erfahrungen und somit gemäß seiner Geschichte.

Der VDH ist 2006 Dank des Engagements seiner Mitgliedsverbände und -vereine nicht nur in bester Verfassung, sondern auch auf gutem Weg. Wir kennen die Leistungen aus unserer über hundertjährigen kynologischen Geschichte, auf denen wir aufbauen können, und wir kennen die Aufgaben, die vor uns liegen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen von Präsidium und Vorstand des Verbandes eine interessante Lektüre unserer Chronik 1850 - 2006.

Christofer Habig
Präsident

Kleine Chronik des Deutschen Hundewesens*

Eckdaten zur Geschichte des VDH

** Der Schwerpunkt dieser Chronik liegt für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg auf der Geschichte des Verbandes für das Deutsche Hundewesen (VDH). Eine Chronik zur Geschichte der DDR-Kynologie bis zum Fall der Mauer am 9. November 1989 sowie ein kynologischer West/Ost-Vergleich zu den Jahren 1949 – 1990 liegen noch nicht vor. Auch eine umfassende wissenschaftliche Analyse des Deutschen Hundewesens in der Nationalsozialistischen Diktatur 1933 – 1945 bleibt noch zu erstellen.*

Um 1850

Mitte des 19. Jahrhunderts beginnt das Hundewesen in Europa sich Schritt für Schritt zu organisieren – zunächst zur Durchführung von Ausstellungen zur Veredelung der Hunderassen, dann zur koordinierten Führung eines rasseeigenen Zuchtbuchs und schließlich zur Bildung von nationalen Zentral- oder Dachorganisationen. England wird hier zum Vorreiter. In Birmingham gründet sich bereits 1859 die Dog Show Society, 1873 gründet sich der Kennel Club in London. Die deutsch-englischen Beziehungen sind auch im kynologischen Bereich – Dank der dynastischen Beziehungen des Hauses Hannover – so intensiv, dass die Einführung englischer Hunderassen nach Deutschland und deutscher Hunderassen nach England schon früh an Bedeutung gewinnt.

1863

Die erste deutsche Ausstellung von Rassehunden findet im Juli in Hamburg in der St. Pauli-Turnhalle statt mit insgesamt 453 Hunden. Es folgten die Ausstellungen in Altona 1869 mit 1353 Hunden, in Kannstadt 1871 und in Stuttgart 1873.

1876

Mit „Der Hund“ erscheint am 1. April die erste kynologische Zeitschrift in Deutschland. Bereits in der zweiten Ausgabe fordert ihr Schriftleiter v. Schmiedeberg, man solle in Deutschland doch auch eine alles umspannende kynologische Organisation nach dem Muster des englischen Kennel Clubs gründen. In Berlin wird der Allgemeine Kynologische Verein „Hektor“ gegründet.

1877

Die Deutschen Doggen von Reichsgründer Otto von Bismarck erlangen durch den Tod seines Rüden ‘Sultan’ im Herbst des Jahres über die Landesgrenzen hinweg große Bekanntheit. Die Rasse erhält den Ehrentitel „Reichshunde“. Selbst Kaiser Wilhelm II, persönlich ein Teckel-Mann, schenkt Bismarck zu seinem Geburtstag 1889 ein Exemplar dieser Rasse. Rebecca, letzte Dogge Bismarcks, stirbt im April 1897.

Der Gründer des Deutschen Reichs, Otto von Bismarck, mit zwei seiner Deutschen Doggen. Bismarck hatte 60 Jahre lang Doggen, und im Park seines Schlosses Friedrichsruh gibt es heute noch die Grabmäler der Hunde.

1878

In Hannover führte der „Verein zur Veredelung der Hunderassen“ – 1839 als „Hannoverscher Jagdverein“ gegründet – nach englischem Vorbild ein Stammbuch. Aus ihm bildet sich durch den Anschluss weiterer Vereine die Delegierten Commission (D.C.) mit einem zentralen Stammbuch, dem „Deutschen Hundestammbuch (DHStB)“. In Deutschland gründen sich in der Folgezeit für einzelne Rassen Spezialklubs, die sich nicht der zentralistischen D.C. anschließen und eigene Zuchtbücher führen.

1888

Im Januar wird der Deutsche Doggen-Club (DDC) gegründet, im Juni der Deutsche Teckel-Klub (DTK). Der DDC ist der älteste heute bestehende kynologische Spezialklub in Deutschland, der DTK der älteste Gründungsverein des in 1906 gebildeten Kartells, das zu den Vorläufern des heutigen Verbandes für das Deutsche Hundewesen (VDH) e.V. gezählt wird.

Der Begründer des Deutschen Schäferhundes, Rittmeister von Stephanitz, bei der Beurteilung von Schäferhundrüden.

1899

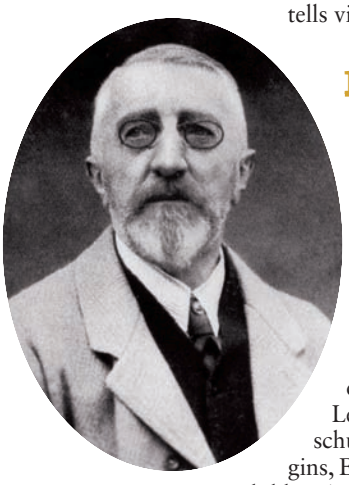
Im April wird aus Deutschland heraus der Rassehundezuchtverein gegründet, der sich zu dem größten der Welt entwickeln sollte: Der Verein für Deutsche Schäferhunde (SV). Der Jagdgebrauchshundverband (JGHV) wird gegründet.

1902

In Deutschland werden die Grundlagen von Gebrauchshundewesen und Hundesport gelegt: Ende August findet auf Einladung der Herren Laufer, v. Stephanitz und Göschel die Gründungsversammlung des „Vereins zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden“ (PHV) statt. Aus dem PHV bildet sich im September 1912 zusätzlich der R.V.P.H., der „Reichsverband für Polizei- und Schutzhunde“. Aus R.V.P.H. , PHV und der Süddeutschen Zentralstelle der Landesverbände für Polizei- und Schutzhunde entsteht schließlich im Januar 1925 der „Verband Deutscher Polizei- und Schutzhundvereine“, der bereits über 25.000 Mitglieder verfügt.

1906

Inzwischen gibt es für eine Vielzahl von Hunderassen zuchtbuchführende Vereine in Deutschland. Der allgemeine Aufschwung des Hundewesens wird allerdings auch von Geschäftemachern ausgenutzt, was zu bedenklichen Zuständen im Ausstellungswesen führt. Die D.C. greift nicht erfolgreich ein. Baron von Gingins und Ernst von Otto als Repräsentanten zuchtbuchführender Vereine beschließen, dieser Entwicklung entgegenzutreten und berufen zum 16. Juli 1906 ein Treffen der Vertreter von acht zuchtbuchführenden Vereinen nach Frankfurt a.M. ein. An dieser Versammlung nehmen teil: Baron von Gingins (Griffonklub von 1893), E. von Otto (Deutscher Barsoi-Klub von 1892 und von 1885-1914 Herausgeber von „Hundesport und Jagd“), Hauptmann Funck (Teckel-Klub von 1888), R. Schilbach (Setter-Club von 1902), J. Mummenhof (Deutsche Foxterrier-Klub von 1889), A. Hülsmann (Klub Kurzhaar von 1890), Dr. Roesebeck (Verein für Deutsche Schäferhunde von 1899) und L. F. Diefenbach (Klub für rauhaarige Terrier von 1894). Bei dieser Zusammenkunft wird das „Kartell der stammbuchführenden Spezialklubs für Jagd- und Nutzhunde“ gegründet. Es besteht Einvernehmen darüber, das Ausstellungswesen unter dem Gesichtspunkt der Zuchtförderung nachhaltig zu ordnen. Noch in 1906 werden mit Unterstützung des Kartells vier Ausstellungen durchgeführt.



Links: Baron von Gingins, Gründer des deutschen Kartells für Hundewesen 1906-1911

Rechts: E. von Otto, Mitbegründer des deutschen Kartells für Hundewesen

1907

Am 26. Mai findet in Hannover der 1. Kartelltag statt. Er beschließt eine Ausstellungs-Ordnung.

1908

Im Februar beschließt der Kartelltag Grundsätze für Einigungsverhandlungen mit der D.C. Auf dem Kartelltag in Koblenz wird als Leitungsgremium ein Dreierausschuss, bestehend aus Baron von Gingins, E. von Otto und L. F. Diefenbach gebildet. Auf dem Kartelltag in Berlin werden der Boxer-Klub, der St. Bernhard-Klub, der Kont. Bulldogklub und der Dobermann-Verein in das Kartell aufgenommen. Das Kartell ändert seinen Namen in „Kartell der stammbuchführenden Spezialklubs“ und erlaubt die Aufnahme von Landesverbänden als affiliierte Mitglieder unter der Auflage, keine Spezialklubs aufzunehmen.

1909

Der Kartelltag beschließt, für jeden ausgestellten Hund eine Gebühr von 10 Pfennig zu

nehmen, um die Arbeit der zentralen Geschäftsstelle finanzieren zu können. Dem Kartell gehören inzwischen 16 Spezialklubs mit 12 000 Mitgliedern sowie zwei Landesverbände an.

1910

Der Kartelltag in Darmstadt beschließt, die Vergabe der Championate und Siegertitel durch die Rassehundezuchtvereine in eigener Verantwortung erfolgen zu lassen. Das Kartell knüpft internationale Kontakte und schließt mit dem Österreichischen Kynologenverband (ÖKV), der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) und der Belgischen Société Centrale Anerkennungsverträge ab.

1911

Auf dem Kartelltag in Frankfurt wird Dr. Roesebeck für den ausscheidenden von Otto in den Kartellausschuss gewählt. Am 5. August verstirbt der Gründer des Kartells, Baron von Gingins. Am 4. November beschließt der Kartelltag in Berlin eine neue Satzung; der Kartellausschuss wird in einen Kartellvorstand umgewandelt, in den Dr. Roesebeck als 1. Vorsitzender sowie die Herren von Otto und Diefenbach als stellvertretende Vorsitzende gewählt werden. Ein Vertreter des Kartells wird in die Gründungsversammlung der FCI entsandt. Weitere Gründungsmitglieder der FCI sind Belgien, Frankreich, Niederlande und Österreich.

1912

Von Otto scheidet endgültig aus dem Kartellvorstand aus; sein Nachfolger wird J. Mattern. Dem Kartell gehören inzwischen 22 Spezialklubs und 6 Landesverbände mit insgesamt 124 Allgemeinen Kynologischen Vereinen an.

Dr. Roesebeck, 1. Vorsitzender des Kartells für Hundewesen 1911-1933

1913

Am 18. November löst der Kartelltag die Entente mit der D.C., da diese die getroffenen Abmachungen gebrochen hatte.

1914

Auf dem Kartelltag am 16. Juni in Köln sind 25 Spezialklubs und 8 Landesverbände mit über 300 Allgemeinen Kynologischen Vereinen vertreten. Der Kartelltag beschließt eine Namensänderung in „Kartell der Rassezuchtvereine und allgemeinen Verbände“.

1919

Das Deutsche Hundewesen beginnt, sich langsam von den Folgen des 1. Weltkriegs, die zu einer fast vollständigen Einstellung der Aktivitäten des Kartells geführt hatten, zu erholen.

1920

Das Kartell versucht, auf der Grundlage einer Ausarbeitung des Rittmeisters von Stephanitz (Gründer des SV) erneut eine Einigung mit der D.C. herbeizuführen. In einer gemeinsamen Kommissionssitzung von D.C. und Kartell wird eine Vereinigung prinzipiell bejaht, ohne dass jedoch konkrete Schritte vereinbart werden. Am 20. Oktober findet in Würzburg der 1. Kartelltag nach dem 1. Weltkrieg statt, der den Kartellvorstand in seiner alten Besetzung bestätigt.

1922

Der Kartelltag in München beschließt eine Neuorganisation des Kartells: Der Kartellvorstand wird von 3 auf 5 Mitglieder erweitert: 1. Vorsitzender Dr. Roesebeck, 2. Vorsitzender L. F. Diefenbach, 3. Vorsitzender J. Mattern, Beisitzer M. Näther und F. Bazille. F. Bazille übernimmt als Nachfolger des von 1906 bis 1922 tätigen Geschäftsführers L. Winckler die Geschäftsstelle des Kartells. Der Kartelltag beschließt außerdem die Ausrichtung einer „Jahreskartellausstellung“ durch die Geschäftsstelle des Kartells.

1923

Die erste Jahreskartellausstellung wird in Frankfurt, am Gründungsort des Kartells, durchgeführt.

1925

Dem Kartell gehören inzwischen 25 Rassezuchtvereine und 8 Landesverbände an, die

Franz Bazille, Geschäftsführender Vorsitzender des deutschen Kartells für Hundewesen 1922-1952

87 049 Mitglieder repräsentieren. 15 Zuchtvereine führen ein eigenes Zuchtbuch und 19 geben eine eigene Zeitschrift heraus. Der Kartelltag vom 8./9. September in Würzburg beschließt eine erneute Namensänderung in „Deutsches Kartell für Hundewesen (DKH)“. Die Einigungsbestrebungen mit der D.C. werden endgültig für gescheitert erklärt.

1926

Das Kartell nimmt organisatorische Änderungen vor, die das Ausstellungswesen aufwerten, außerdem gründet das Kartell eine Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Jagdkammer und tritt der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde bei.

1928

Die Vorstandswahlen auf dem Kartelltag in Stuttgart bestätigen die personelle Kontinuität des Verbandes.

1929

Auf dem Kartelltag in Dresden wird H. Glockner für den verstorbenen J. Mattern zum 3. Vorsitzenden gewählt. Sowohl zwischen den Tierschutzvereinen und dem Kartell als auch im Kartell selbst entbrennt eine heftige Auseinandersetzung über das Kupieren von Ohren und Ruten.

1930

Das DKH wird assoziiertes Mitglied der FCI und festigt so die internationale Stellung des deutschen Hundewesens. Auf nationaler Ebene hat sich die Position des DKH ebenfalls deutlich gefestigt: Dem Kartell gehören 34 Rassezuchtvereine, 10 Landesverbände, 3 Gebrauchshundvereine und 3 Prüfungsverbände an. Am 16. November wird die „Gesellschaft für Hundeforschung“ gegründet.

1931

Aus Anlass des 25jährigen Bestehens des Kartells werden zwei Jahreskartellausstellungen durchgeführt und es erscheint eine Festschrift mit historischem Rückblick. Das DKH erkennt ab dem 1. Januar an nur noch solche Ahnentafeln an, die vorher vom Zuchtbuchamt der betreffenden Rasse beglaubigt wurden.

1932

Am 10. September verstirbt Ludwig Ferdinand Diefenbach.

1933

Die Nationalsozialistische Diktatur (1933-1945) spiegelt sich auch im Deutschen Hundewesen wider. Nicht lange nach der Machtübernahme am 30. Januar beginnen die Nationalsozialisten mit der Gleichschaltung des Hundewesens. Freiherr von Dungern wird mit der Neuordnung beauftragt, der zu seinem Stellvertreter ernannte A. Schley, Chefredakteur von „Der Hund“, ist für die Durchführung zuständig. Folgendes wird angeordnet: „Die „Einheitsorganisation des Deutschen Hundewesens (wird) den Namen „Reichsverband für das Deutsche Hundewesen (RDH)“ führen ... Nachdem ein Einverständnis der bisherigen Spitzenorganisationen 1. Deutsches Kartell für Hundewesen, 2. Delegierten-Commission, 3. Verband von Vereinen zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd (JGV) darüber erzielt ist, dass das Deutsche Hundewesen in Zukunft eine einheitliche Organisation ... erhalten soll, haben die Verbände mit rechtsverbindlicher Wirkung für alle ihre Unterorganisationen der Gründung des „Reichsverbandes für das Deutsche Hundewesen“ und ihrer Eingliederung in diesen zugestimmt. Der RDH tritt mit dem 1.10.1933 in Kraft. Die drei oben genannten Organisationen lösen sich mit Wirkung zum 31.12.1933 auf.“ Hans Glockner wird vom Reichsportführer von Tschammer und Osten zum Führer des RDH ernannt, Dr. Roesebeck muss als Vorsitzender des DKH abtreten und wird Glockners Vertreter und Berater. Die Nationalsozialisten ernennen weiterhin A. Schley zum Hauptgeschäftsführer mit Sitz Berlin, F. Bazille zum Reichsausstellungswart, D. Schaeller zum Reichszuchtbuchwart, Major a.D. Most zum Reichsabrichtewart für Diensthunde und Herrn von Armin zum Reichsabrichtewart für Jagdhunde. An die Stelle der 10 Landesverbände treten 20 Gaue, die Rassezuchtvereine werden zu Fachschaften. Es wird ein kleiner Führerrat gebildet, der sich aus dem Verbandsführer, seinem Stellvertreter und den Gauleitern zusammensetzt. Auch der Hundesport wird von den Nationalsozialisten gleichgeschaltet: Im November wird die „Fachschaft für das Schutz- und Dienstgebrauchs-Hundewesen gebildet, im März 1937 dann die „Fachschaft für Gebrauchshunde FGHu“.

Hans Glockner 1933-1937 RDH-Vorsitzender

1934

Vom 1. Januar an tritt an die Stelle des DHStB das Reichssammelzuchtbuch für alle nichtzuchtbuchführenden Vereine. Im März 1934 wird auf einer FCI-Tagung anlässlich des 2. Kynologischen Weltkongresses in Monte Carlo der RDH als Nachfolgeorganisation des DKH als föderiertes Mitglied aufgenommen. Gleichzeitig wird H. Glockner zum ersten deutschen Präsidenten der FCI gewählt. Außerdem wird Deutschland beauftragt, 1935 den 3. Kynologischen Weltkongress in Verbindung mit einer Welthundeausstellung durchzuführen.

1935

Im April findet in Frankfurt unter Beteiligung von 32 Ländern der 3. Kynologische Weltkongress statt, im Anschluss daran die 1. Welthundeausstellung in der Geschichte der FCI. Aussteller aus 14 Nationen sind vertreten. Mit einer Meldezahl von 3311 Hunden und über 60 000 Besuchern setzt diese Ausstellung in der FCI Maßstäbe.

1936

Am 22. April verstirbt Rittmeister a.D. von Stephanitz. Im Zusammenhang mit der Reichssiegerausstellung am 25. und 26. April wird in Köln der 1. Kynologische Schulungskurs durchgeführt, der eindrucksvoll die Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung dokumentiert. Bei den Olympischen Spiele in Berlin findet ein Wettbewerb für Gebrauchshunde statt, das Reichs-Gebrauchshund-Turnier.

1937

Die Nationalsozialisten greifen erneut massiv in das Hundewesen ein und stürzen es in der Folgezeit in weitere schwere Krisen. Am 11. Januar „befreit“ Reichsjägermeister Göring 19 Jagdhund-Fachschaften mit 21 Jagdhundrassen vom RDH, wodurch der RDH seine Stellung als größte kynologische Vereinigung der Welt verliert. Am 1. Juli 1937 wird aus dem RDH die RDH: Der Reichsverband wird zur „Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen e.V. im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e.V.“ Präsident der RDH wird der Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter e.V., ein Herr Vetter. Zum geschäftsführenden RDH-Präsidenten wird Major a. D. Most ernannt.

1938

Im Juli versterben Ernst v. Otto und Max Näther. Auf der Reichssiegerausstellung in Köln am 22. und 23. Oktober polemisiert Vetter gegen die Rassehundezucht und die RDH als „Fortsetzung des Kartells“. Er fordert den bedingungslosen Vorrang der Gebrauchshundezucht und eine Neuordnung des Gebrauchshundewesens. Während die Zeitschrift „Der Deutsche Jäger“ an der Seite Vetters das Ausstellungswesen verhöhnt, setzt sich die „Deutsche Kynologenzeitung“ gegen die Polemik zur Wehr.

1939

Am 1. 4. wird die Neuordnung des Gebrauchshundewesens verfügt. Die Fachschaften dürfen das Abrichtekennzeichen nur eintragen, wenn dies vom Gebrauchshund-Leistungsbuch der RDH bestätigt wird. Durch ministerielle Verfügung vom 22. August wird die RDH „aus dem Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter ausgegliedert und zu einem selbständigen Reichsverband für Hundewesen (RH) erhoben“. Die Dienstaufsicht über den RH erhält das Oberkommando des Heeres (OKH). Mit dem Beginn des Krieges müssen alle Ausstellungen ausfallen. Am 8. November werden das Präsidium (Manthey, Stellv. Most), der Beirat (Glockner, Dr. Hauck, Prof. Krallinger, Dr. Roesebeck, Seidel und Sir) und die Obmänner (u.a. Bazille) benannt. 16000 Hunde werden nach strengen Maßstäben gemustert und 18,8% als truppendiensttauglich befunden. Während von den anerkannten Gebrauchshundrassen zwischen 22 und 23 % tauglich sind, bestehen von den Mischlingshunden 10 %.

Otto Borner
Geschäftsführer des Kartells und des VDH
1948-1959

F. Wichmann
1. Präsident
1949 - 1951

1940

Vom Frühjahr an dürfen wieder Ausstellungen durchgeführt werden. Im September gibt Most eine Verfügung des OKH bekannt, dass dieses dem (seinem) Plan einer Einheitsorganisation, die eine Zerschlagung der Fachschaften bedeutet hätte, zustimme. Dieser Plan wird durch den Widerstand der Fachschaftsleitungen verhindert.

1941

Am 17. Februar wird Major a.D. Most als stellv. Präsident abberufen und durch Dr. Roesebeck ersetzt; die Fachschaften bleiben bestehen, die Landesverbände werden wieder eingerichtet und eine dem Kartell ähnliche Organisation eingeführt. Am 4. September erklärt der RH mit Wirkung zum 31. Dezember seinen Austritt aus der FCI. Im November wird durch Verfügung des Reichsführers SS, H. Himmler, der Forstmeister Mueller zum Präsidenten des RH ernannt; das Hundewesen untersteht damit nicht mehr der Wehrmacht, sondern der SS. Am 14. Dezember gibt Mueller bekannt, dass die „Rassefachschaften organisatorisch aufgehoben worden sind und im RH aufgehen“. Die 28 bis dahin selbständigen Fachschaften werden in 10 Rassegruppen eingeteilt – bleiben aber bis Kriegsende fast ausnahmslos bestehen. Der Reichsverband wird in „Reichsbund für Hundewesen“ umbenannt und die Bereiche der Landesverbände denen der Wehrkreise angepasst. Daraufhin legt Dr. Roesebeck sein Amt als stellv. Präsident nieder.

1942

Der RH versucht im Zuge einer Zentralisierung, alle Abteilungen (insbesondere „Zucht- und Leistungsbuch“ und „Ausstellung“) nach Berlin zu verlegen. Es finden weiterhin Ausstellungen statt.

1943

Zu Ausstellungen sind nur noch Aussteller zugelassen, die nicht weiter als 50 Kilometer vom Ausstellungsort entfernt wohnen. Im November wird die RH-Geschäftsstelle in Berlin ein Opfer der Bomben; Präsident Mueller hat sich bereits vorher abgesetzt. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Kriegsende stehen keine Unterlagen mehr zur Verfügung.

1945

Nach Kriegsende und Nazidiktatur finden im Herbst erste Fühlungsnahmen zwischen den sich wiederorganisierenden Rassezuchtvereinen und Prüfungsverbänden statt, wobei zunächst nur länderweise Zusammenschlüsse möglich sind.

1946

Im Zuständigkeitsbereich der hundefreundlichen Engländer, in der britischen Besatzungszone, werden die ersten Landesverbände für Hundewesen gegründet; zunächst im Rheinland, anschließend in Westfalen. Die Landesgruppen Nordrheinland und Westfalen bilden eine Interessengemeinschaft, die u.a. eine gemeinsame Ausstellungsregelung erarbeitet. In Dortmund führt Otto Borner die erste Ausstellung durch.

Friedrich Müller
1. Präsident des VDH
1951

Dr. Ernst Bergmann
1. Präsident des VDH
1951 - 1954

Walter Dewitz
1. Präsident des VDH
1954 - 1956

1947

Zu Beginn des Jahres verliert das deutsche Hundwesen zwei bedeutende Kynologen: Dr. Roesebeck und Dir. Schaeller sterben am 2. Februar. Das Ausstellungswesen blüht auf: Am 14. September werden in Stuttgart 2500 Hunde und 122 Zuchtgruppen gezeigt. Die Landesverbände bemühen sich um einen die Besatzungszonen übergreifenden Zusammenschluss; die maßgeblichen Vorbesprechungen finden in Celle und Stuttgart statt, die Hauptgeschäftsstelle des SV in Augsburg übernimmt die Koordinierung. Im November wird der DVG (Deutscher Verband für Gebrauchshundvereine – Zonenverband für die Britische Zone) gegründet als Nachfolgeorganisation des 1902 gegründeten PHV.

1948

Am 6. März wird die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände für das Hundewesen“ (A.G.) unter Mitwirkung fast aller Rassezuchtvereine vollzogen. F. Wichmann wird zum Vorsitzenden der A.G. und F. Müller zum Stellvertreter gewählt. Otto Borner wird zum Geschäftsführer ernannt und die Geschäftsstelle in Dortmund errichtet. Nach Bildung der Trizone erweitert sich die A.G. auf ganz Westdeutschland. Am 6. August wird die Herausgabe einer kynologischen Zeitschrift beschlossen, die auf Vorschlag Borners „Unser Rassehund“ heißen soll. Im November liegt bereits eine Probenummer vor. Zahlreiche gutbesuchte Ausstellungen kennzeichnen die positive Entwicklung der A.G.

1949

Unmittelbar nach Verkündung des Grundgesetzes am 23. Mai und damit Gründung der Bundesrepublik Deutschland beschließt die Hauptversammlung der A.G. am 11. Juni in Dortmund, sich in den „Verband für das Deutsche Hundewesen“ (VDH) umzubilden. Der A.G. gehören zu diesem Zeitpunkt 31 Rassehundezuchtvereine, 1 Gebrauchshundverband und 10 Landesverbände an. Bei der Gründung des VDH sind 18 Rassehundezuchtvereine, 9 Landesverbände und 2 Gebrauchshundverbände anwesend, die insgesamt 60.000 Mitglieder vertreten. In den ersten Vorstand des VDH werden gewählt: 1. Vorsitzender F. Wichmann, 2. Vorsitzender F. Müller, 3. Vorsitzender H. Waterloo sowie L. Deinzer, E. Lüth, W. Ripkens. Die Geschäftsstelle wird weiterhin von O. Borner geleitet. Gründung der DDR: Am 7. Oktober erklärt sich der 2. Deutsche Volksrat zur Provisorischen Volkskammer und setzt die Verfassung in Kraft. Mit Gründung der DDR ist somit auch die Kynologie in Deutschland gezwungen, für über 40 Jahre getrennte Wege einzuschlagen – bis zum Fall der Mauer am 9. November 1989, dem Zusammenbruch der DDR und der anschließenden Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990.

1950

Die erste Mitgliederversammlung des VDH findet am 4. und 5. März in München statt. Die drei Vorsitzenden werden im Amt bestätigt. Der VDH-Vorstand ist sich einig, die Mitgliedschaft in der FCI zu erneuern. Nach Abschluss eines ersten Auslandsvertrages mit dem Argentinischen Kennel Club im Januar folgen im September Vertragsverhandlungen mit dem Generalsekretär der FCI, Charles Gendebien. Am 22. Dezember wird in Brüssel der Vertrag über die Aufnahme des VDH in die FCI unterschrieben; die Aufnahme erfolgt zum 1. Januar 1951. Damit können in Deutschland wieder Anwartschaften auf internationale Championate vergeben und Zwingernamen international geschützt werden. Am 8. November verstirbt Hans Glockner.

1951

Auf der Mitgliederversammlung im März in Bad Godesberg wird ein neuer Vorstand gewählt. 1. Vorsitzender F. Müller, 2. Vorsitzender P. Kröner und 3. Vorsitzender Dr. Bergmann. Dieser Vorstand amtiert allerdings nicht lange. Auf einer zum 5. Oktober nach Stuttgart einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung wird ein neuer Vorstand gewählt. 1. Vorsitzender Dr. Bergmann, 2. Vorsitzender W. Dewitz, 3. Vorsitzender M. Kamp.

1952

Die Mitgliederversammlung im März in Wiesbaden beendet die Krise endgültig; alle Vorstandsmitglieder werden einstimmig gewählt. Dr. Bergmann und W. Dewitz werden in ihren Ämtern bestätigt, 3. Vorsitzender wird W. Cüppers. F. Bazille, über 30 Jahre führend im Deutschen Hundewesen tätig, wird in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten des VDH ernannt; er verstirbt bereits ein halbes Jahr später im Alter von 76 Jahren. Ende des Jahres gehören dem VDH 43 Vereine an, die über 65 000 Mitglieder repräsentieren.

1953

Auf der Mitgliederversammlung in Mannheim wird der gesamte Vorstand im Amt bestätigt.
Die FCI-Generalversammlung im Juli in Oslo wählt Dr. Bergmann zum Vizepräsidenten; er soll im Folgejahr die Präsidentschaft übernehmen. Am 24. Juli kommt Dr. Bergmann bei einem Unfall ums Leben. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 2. Oktober soll ein Nachfolger für Dr. Berg-

mann gewählt werden. Da keine Einigung erfolgt, wird W. Dewitz bis zur nächsten Mitgliederversammlung mit der Führung des Verbandes beauftragt.

1954

Im April wird auf der Mitgliederversammlung in Dortmund der gesamte Vorstand neu gewählt: 1. Präsident W. Dewitz, 2. Präsident Dr. Lutz, 3. Präsident O. Borner, der in Personalunion Geschäftsführer bleibt. Als Obleute werden gewählt: Dr. R. Bandel (Auslandswesen) sowie die Herren Hess (Ausstellungswesen), Korn (Richterwesen), Weichselgärtner (Landesverbände), Ripkens (Gebrauchshundwesen), Chateau (Jagdhundwesen). Auf der FCI-Generalversammlung in Interlaaken/Schweiz im September wird W. Dewitz zum Vizepräsidenten der FCI gewählt. Der VDH erhält den Auftrag, im Jahre 1956 die FCI-Generalversammlung, den Kynologischen Weltkongress und die Welthundeausstellung auszurichten. In Düsseldorf wird die erste VDH-Bundessiegerprüfung für Polizei- und Schutzhunde durchgeführt.

Dr. Robert Bandel
1. Präsident des VDH
1956-1983

1955

Für den zurückgetretenen Dr. Lutz wird auf der Mitgliederversammlung im Januar in Koblenz W. Cüppers zum 2. Präsidenten gewählt. Die FCI-Generalversammlung in Luxemburg wählt W. Dewitz im März zum Präsidenten der FCI. Das VDH-Präsidium stiftet im September das Hundeführer-Sportabzeichen.

1956

Die Mitgliederversammlung im Januar in Dortmund hat den Kynologischen Weltkongress, die Welthundeausstellung sowie die Bereinigung eines seit längerer Zeit schwelenden Konfliktes zwischen VDH und SV zum Gegenstand; die Einigung zwischen VDH und SV erfolgt im April. Erhebliche Spannungen zwischen dem FCI-Präsidenten Dewitz und dem Generalsekretär der FCI sowie ein Konflikt zwischen den Herren Dewitz und Cüppers führen zu einem Eklat. Ein von Otto Borner als 3. Präsidenten einberufenes Ehrengerichtsverfahren endet mit dem Rücktritt der Herren Dewitz und Cüppers; Dewitz legt außerdem sein Amt als FCI-Präsident nieder. Borner steht damit als 3. Präsident und Geschäftsführer des VDH am Vorabend dreier Großereignisse allein. Er wird zusätzlich mit der Leitung des Weltkongresses betraut, während der Obmann für das Auslandswesen, Dr. Robert Bandel, von der FCI für den Rest der Amtszeit seines Vorgängers zum Präsidenten ernannt wird. FCI-Generalversammlung, Kynologischer Weltkongress und Welthundeausstellung werden trotz aller Schwierigkeiten planmäßig in Dortmund durchgeführt und zu einem großen Erfolg für das Ansehen der deutschen Kynologie. Auf der FCI-Generalversammlung am 11. und 12. Mai sind 37 Länder vertreten. Der von Dr. med. vet. E. Brahm gestaltete Kynologische Weltkongress wird von über 300 Teilnehmern besucht. Mit 3657 ausgestellten Hunden setzt auch die Welthundeausstellung wieder neue Maßstäbe für die FCI. Anlässlich der Weltausstellung wird der erste Weltverband für eine Hunderasse gegründet: der „Internationale Dobermann-Club“ (IDC) unter Führung des 1899 gegründeten Dobermann-Vereins (DV). Dem IDC folgt 1968 die „Europa-Union der Schäferhundvereine“ (EUSV), aus der sich 1973 dann die „Weltunion der Schäferhundvereine“ (WUSV) gründen sollte. Viele andere Weltverbände wurden später nach diesen deutschen Vorbildern geschaffen. Im Juli findet in Koblenz eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, auf der Dr. Robert Bandel, Amtsgerichtsdirektor aus Kehl, zum 1. Präsidenten des VDH gewählt wird. 2. Präsident wird Dr. Funk und 3. (geschäftsführender) Präsident Otto Borner. Zur Förderung des gesamten Dienstgebrauchshundwesens wird am 30. September die „Arbeitsgemeinschaft der Zuchtvereine (der Gebrauchshundrassen) und Gebrauchshundverbände (AZG)“ gegründet.

1957

Am 1. November billigt der Vorstand einen Vertrag über die Zusammenarbeit mit dem Jagdgebrauchshundverband (JGHV), der die Einbindung des Jagdgebrauchshundwesens in den VDH absichert. Die für den 2. und 3. November geplante Mitgliederversammlung wird auf 1958 verschoben.

1958

Im April sind auf der Mitgliederversammlung 43 Vereine und Verbände anwesend, die über 150 000 Mitglieder repräsentieren; lediglich vier Vereine fehlen. Der Vorstand wird künftig für drei Jahre gewählt. Das Präsidium wird im Amt bestätigt; die Geschäftsführung verbleibt in den Händen von Otto Borner. Als weitere Vorstandsmitglieder werden die Herren Schultheiß, Weichselgärtner, Helbig und Dr. Thurn gewählt.

1959

Otto Borner beendet zum Jahresende seine Tätigkeit als Geschäftsführer des VDH.

1960

Am 1. Januar übernimmt F. Göppner die Geschäftsführung.

1961

Auf Initiative des VDH-Geschäftsführers Göppner wird die Bundessieger-Ausstellung erstmals in der Regie des Dachverbandes durchgeführt. Die Jahreshauptversammlung im März in Köln wählt folgende Leitung: 1. Präsident Dr. Robert Bandel, 2. Präsident Dr. Funk, 3. Präsident Leo Helbig; Vorstandsmitglieder werden die Herren Korn, Schultheiß, Dr. Thurn und Weichselgärtner.

1963

Am 26. Mai verstirbt der VDH-Geschäftsführer F. Göppner. Sein Nachfolger wird am 1. November Hans Ditthardt.

1964

Auf der Mitgliederversammlung im Februar in Kassel wird das Präsidium im Amt bestätigt, zu Vorstandsmitgliedern werden die Herren Andresen, Heymann, Schultheiß und Weichselgärtner gewählt. Die Mitgliedsvereine und –verbände repräsentieren inzwischen über 210 000 Mitglieder.

1967

Auf der Mitgliederversammlung im Februar wird die Leitung des VDH fast unverändert bestätigt; lediglich anstelle von Weichselgärtner wird P. Höbener Vorstandsmitglied. Die steigende Zahl von Einladungen deutscher Richter ins Ausland dokumentiert das weiter wachsende Ansehen des deutschen Hundewesens; 143mal sind VDH-Richter im Ausland tätig.

1970

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung im April in Wiesbaden kandidieren die Herren Dr. Funk und Leo Helbig nicht wieder. Die Versammlung dankt ihnen für ihre langjährige Tätigkeit und wählt folgende Herren in Präsidium und Vorstand: 1. Präsident Dr. Robert Bandel, 2. Präsident Dr. Christoph Rummel, 3. Präsident J. Flemming, Vorstandsmitglieder: H.C. Andresen, K. Heymann, P. Höbener, M. Sutter. Das VDH-Organ „Unser Rassehund“ erreicht eine Auflage von 16 000 Exemplaren.

1971

Im Juni wird Dr. Bandel auf der FCI-Generalversammlung in Estoril/Portugal zum Vizepräsidenten der FCI gewählt. Am 21. August verstirbt der langjährige Vizepräsident des VDH, Dr. Funk.

1972

Auf der Generalversammlung der FCI in Rio de Janeiro wird Dr. Bandel für das Geschäftsjahr 1972/73 zum Präsidenten der FCI gewählt. Der VDH wird gebeten, 1973 den Kynologischen Weltkongress und die FCI-Generalversammlung in Dortmund ausrichten.

1973

Im Juni ist Dortmund wieder Mittelpunkt der kynologischen Welt. Auf der von Dr. Bandel geleiteten Generalversammlung der FCI am 13. und 14. Juni sind 37 Länder vertreten. Dr. E. Brahm leitet den Kynologischen Weltkongress, auf dem 21 Wissenschaftler referieren. Die Welthundeausstellung am 16. und 17. Juni geht mit über 5000 ausgestellten Hunden als bis dahin erfolgreichste Großveranstaltung von VDH und FCI in deren Annalen ein. Auf der Mitgliederversammlung des VDH im November in Wiesbaden wird das Präsidium im Amt bestätigt, in den Vorstand werden die Herren Sutter, Höbener, Heymann und Stemann gewählt. Über seine Vereine und Verbände repräsentiert der VDH 310.000 Mitglieder. Die Zeitschrift „Unser Rassehund“ erscheint in einer Auflage von 25.000 Exemplaren.

1974

Am 24. Juli verstirbt der langjährige Hauptgeschäftsführer des VDH, Hans Ditthardt. Der VDH begründet den Europa-Gedanken in der FCI durch Schaffung der bis heute erfolgreichen „VDH-Europasieger-Zuchtschau“ in Dortmund.

1975

Als neuer Hauptgeschäftsführer wird im Januar Heinz Matrose eingestellt.

1976

Aus der ordentlichen Mitgliederversammlung im September in Mannheim gehen Präsidium und Vorstand nur geringfügig verändert hervor. Folgende Herren leiten nun den VDH: 1. Präsident Dr. Robert Bandel, 2. Präsident Dr. Christoph Rummel, 3. Präsident Werner Steinhausen. Vorstandsmitglieder: H. Höller, H. Stemann, M. Sutter, E.C. Tallarek. Am 24. Dezember verstirbt Otto Borner im Alter von 83 Jahren.

1977

Am 21. Mai wird der Deutsche Hundesportverband (dhv) gegründet als Dachverband für die beiden zuvor als selbstständige Vollmitglieder im VDH vertretenen Gebrauchshundorganisationen VLDG, einem Zusammenschluss verschiedener Landesverbände, und DVG. Er übernimmt auch die Zuständigkeit für den Anfang der 70er Jahre in Deutschland eingeführten Turnierhundsport.

1978

Am 20. Februar verfügt das Bundeskartellamt auf Antrag des Zweitvereins einer Rasse, den als Mitglied aufzunehmen der VDH sich unter Berufung auf das Einplatzprinzip geweigert hatte, gegenüber dem VDH die Anordnung, diesen Zweitverein aufzunehmen. Es stützt sich hierbei auf das Kartellrecht und sieht in Rassehundezuchtvereinen Unternehmen, im VDH als Dachverband eine Wirtschaftsvereinigung. Der VDH nimmt dies nicht hin; er schöpft seine rechtlichen Möglichkeiten dadurch aus, dass er zunächst das zuständige Kammergericht in Berlin und anschließend auch noch den Bundesgerichtshof in Karlsruhe anruft.

1979

Auf der FCI-Generalversammlung im Juni in Bern wird Dr. Bandel erneut zum Vizepräsidenten gewählt, womit festgelegt ist, dass er auf der FCI-Generalversammlung des Folgejahres in Verona FCI-Präsident wird. Der VDH übernimmt damit die Verpflichtung, im Jahre 1981 die FCI-Generalversammlung und die Welthundeausstel-

Zu seinem 50jährigen Jubiläum richtete der VDH 1956 den Weltkongreß und die Welthundeausstellung der FCI in Dortmund aus.

Eröffnung der Weltausstellung der Rassehunde 1981 in Dortmund. (v.l.n.r.) Heinz Matrose, VDH-Hauptgeschäftsführer, Johannes Rau, Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Willi Spaenhoff, Bürgermeister der Stadt Dortmund und Herrmann Heinemann, Direktor der Westfalenhallen GmbH.

lung durchzuführen. Der DVG führt die Begleithundprüfung ein, die neunzehn Jahre später auf Ebene der AZG als Pflichtprüfung, d.h. Einstiegsprüfung für die einzelnen Sportarten etabliert wird.

1980

Am 16. April erhält die kartellrechtliche Rechtsprechung zur Frage der Aufnahme von Zweitvereinen durch Beschluss des Kammergerichts Berlin Rechtskraft. Damit entstehen bei einer Reihe von VDH-Zuchtvereinen erhebliche Veränderungen mit direkten Auswirkungen auf den VDH. Die ordentliche Mitgliederversammlung im April in Dortmund wählt folgende Herren zu Präsidenten und Vorstandsmitgliedern: 1. Präsident Dr. Robert Bandel, 2. Präsident Dr. Christoph Rummel, 3. Präsident Max Sutter; Vorstandsmitglieder: J. Flemming, H. Höller, Dr. Muno, H. Stemann.

1981

Im 75. Jahr seines Bestehens richtet der VDH in Dortmund vom 18. bis 24. Mai eine kynologische Woche mit FCI-Generalversammlung, Kynologischem Weltkongress und Welthundeausstellung aus und steht damit wieder im Mittelpunkt des kynologischen Interesses. Die Welthundeausstellung bringt mit über 8850 gemeldeten Hunden erneut einen neuen FCI-Rekord. Im Juli feiert Dr. Bandel ein seltenes Jubiläum: 25 Jahre ohne Unterbrechung 1. Präsident des VDH.

Kurt Gendrung
1. Präsident des VDH
1983-1985

1983

Mit Vollendung seines 75. Lebensjahres legt Dr. Bandel nach 27jähriger Amtszeit am 18. Februar sein Amt als 1. Präsident des VDH nieder. Auf seiner ordentlichen Mitgliederversammlung am 30. Juli erhält der VDH einen neuen Vorstand: 1. Präsident Kurt Gendrung, Unternehmer aus Düsseldorf, 2. Präsident Dr. Christoph Rummel, 3. Präsident Max Sutter; weitere Vorstandsmitglieder: H. Höller, G. Karg, Dr. W. Peper, H. Wiblishauser. Dr. Bandel wird zum Ehrenpräsident ernannt.

1984

Der VDH-Vorstand kündigt die Vereinbarung mit dem JGHV vom 1.11.1957, um die Zusammenarbeit mit den Zuchtvereinen und –verbänden der Jagdhundrassen national und international auf eine fundierte Basis zu stellen. Am 12. 9. schließen JGHV und VDH eine neue Vereinbarung, die diesen Erfordernissen Rechnung trägt. Im Oktober führt der VDH erstmals zentrale Zuchtleiter- und Zuchtrichteranwärter-Schulungen durch. Im Zuge einer Novellierung des Tierschutzgesetzes von 1972 soll das Kupieren von Ohren und Ruten bei Hunden verboten werden. Der VDH macht unter ausdrücklicher Betonung von Tierschutzaspekten seine Gegenvorstellungen deutlich.

1985

Am 6. Mai verstirbt Dr. Rummel, 2. Präsident des VDH. Wegen des vorausgegangenen Rücktritts zweier Vorstandsmitglieder wird die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung mit Wahlen erforderlich. Auf der Mitgliederversammlung im Juni in Dortmund tritt der noch amtierende Vorstand in seiner Gesamtheit zurück. Nach den Neuwahlen bilden folgende Herren den Vorstand: 1. Präsident Dr. Wilfried Peper, Stahlmanager aus Dortmund, 2. Präsident Egon Ißleib, 3. Präsident Max Sutter; weitere Vorstandsmitglieder: H. Hinckeldeyn, H. Kellermann, G. Mendl und Prof. Dr. H. Quaritsch. Um die anstehenden Aufgaben effizienter bewältigen zu können, beschließt der Vorstand eine Geschäftsordnung, die eine funktionale Organisation mit entsprechender Zuordnung von Obleuten und Ausschüssen zu ressortverantwortlichen Vorstandsmitgliedern beinhaltet, und passt die Verwaltung den Erfordernissen einer modernen Verbandsführung an. Eine zentrale Zuchtleiter- und Zuchtrichteranwärter-Tagung pro Jahr sowie dezentrale Sonderleiterschulungen werden als regelmäßiges Ausbildungsprogramm des VDH verabschiedet.

Dr. Wilfried Peper
1. Präsident des VDH
1985-1990

1986

Im 80. Jahr beginnt der VDH auf Basis von Rechtsprechung und Gesetzgebung das deutsche Hundewesen neu zu gestalten. Nach der Entscheidung des Bundesgerichtshofes vom 13. März besteht für den VDH ein Aufnahmezwang für jeden Rassehundezuchtverein, der nachweisen kann, dass er nach den anerkannten Regeln und schriftlich festgelegten Bestimmungen züchtet und ein Zuchtbuch ordnungsgemäß führt. Das „Ein-Platz-Prin-

zip“ wird damit in Deutschland endgültig gekippt. Der VDH hat ein Regelwerk zu etablieren, das auf Basis der Gleichbehandlung eine kynologisch sinnvolle Entwicklung des Verbandes ermöglicht. Aus Anlass des Verbandsjubiläums erscheint eine Festschrift mit Chronik sowie das erste Zwingerbuch des VDH; außerdem wird die traditionsreiche „Baron von Gingins-Gedächtnis-Medaille“ vom Vorstand neu gestiftet. Gemeinsam mit dem SV gibt der VDH die Broschüre „12 goldene Regeln im Umgang mit Hunden“ heraus. Die Jubiläums-Bundessieger-Zuchtschau erreicht mit über 5.200 Meldungen ein Rekordergebnis. Die Zeitschrift „Unser Rassehund“, das offizielle Organ des VDH, erscheint mit einer monatlichen Auflage von 30.000 Exemplaren. Die 113 Mitgliedsvereine und –verbände des VDH repräsentieren über 600.000 Mitglieder.

Uwe Fischer
1. Präsident des VDH 1990-2006

1987

Der Bundestag verabschiedet das neue Tierschutzgesetz, das am 1. Januar in Kraft tritt. Das Kupieren der Ohren bei Hunden wird verboten, das Kupieren der Ruten bei Hunden ist innerhalb der ersten acht Lebenstage weiterhin erlaubt. Darüber hinaus sieht das neue Tierschutzgesetz ein Verbot von „Qualzüchtungen“ vor. Im Mai leitet Dr. E. Brahm in Dortmund den Europakongress der Kynologie. Der VDH erreicht mit der VDH-Europasieger-Zuchtschau in Dortmund mit 4.500 Meldungen einen neuen Melderekord. Der VDH gibt erstmalig ein Züchter-Jahrbuch mit dem Titel „Rassehund ´87“ heraus. VDH-Welpenstatistik: 94.779 Eintragungen in 1987.

1988

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung im Februar wird der Vorstand neu gewählt. Dr. Wilfried Peper wird erneut zum 1. Präsidenten gewählt, Egon Ißleib wird als 2. Präsident und Max Sutter als 3. Präsident bestätigt. Vorstandsmitglieder: Kellermann, Pohling, Schürmann, Fischer. Weiterhin werden zahlreiche Satzungs- und Ordnungsänderungen beschlossen. Bernhard Meyer wird am 1. Juni vom VDH-Vorstand zum VDH-Geschäftsführer ernannt. Die VDH-Geschäftsstelle bezieht ihr neues Gebäude am Westfalendamm in Dortmund. Der DVG führt den ersten im VDH termingeschützten Agility-Wettkampf durch.

1990

Nach dem Fall der Mauer am 9. November 1989 werden im Januar in Dortmund die ersten Verhandlungen über eine Zusammenarbeit mit dem kynologischen Dachverband der DDR (KV) geführt. Der KV befindet sich zu diesem Zeitpunkt in der Gründungsphase. Die innerdeutsche Zusammenarbeit im Hundewesen wird mit einem Kooperationsvertrag zwischen VDH und KV am 25. Februar besiegelt. Darin sind unter anderem folgende Kernpunkte enthalten: 1.) die Grundlage für ein geordnetes und harmonisches Zusammenwachsen der Rassehundzuchtvereine, Hundesportverbände und jagdkynologischen Zucht-Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR zu einem einheitlichen Dachverband für das deutsche Hundewesen. 2.) die Grundregeln für das Verhältnis der Mitgliedsvereine des KV und der Mitgliedsvereine des VDH. 3.) die Förderung der Entwicklung möglichst gleichartiger Verbands- und Vereinsstrukturen. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des VDH im Juni ergibt folgende neue Zusammensetzung des Vorstands: 1. Präsident Uwe Fischer, Flugkapitän aus Hannover, 2. Präsident Egon Ißleib, 3. Präsident Max Sutter sowie die Herren Altpeter, Kellermann, Rissmann und Wiblishauser. Die geplante Gründung des Kynologenverbands der DDR schlägt fehl; der geschlossene Kooperationsvertrag ist damit nichtig. Der Präsident des FCI bevollmächtigt den VDH, Übergangsregeln für die Kynologie der ehemaligen DDR zu schaffen. Der VDH-Vorstand ernennt Bernhard Meyer am 10. August mit sofortiger Wirkung zum Hauptgeschäftsführer des VDH und überträgt ihm die Chefredaktion für die Verbandszeitschrift „Unser Rassehund“. Im April findet in Berlin-Buch die erste deutsch-deutsche Leistungsprüfung (eine Rettungshunde-Prüfung) mit Teilnehmern aus München, Hannover-Seelze sowie West- und Ost-Berlin, statt. VDH-Welpenstatistik: 91.074 Eintragungen in 1990.

1991

Auf der ordentlichen VDH-Mitgliederversammlung am 23. Februar in Dortmund erhält der VDH einen neuen Vorstand: 1. Präsident Uwe Fischer, 2. Präsident Egon Ißleib und 3. Präsidentin Christa Bremer. Frau Bremer ist die erste Frau in der Geschichte des deutschen Hundewesens, die eine führende Position in der Leitung des Verbandes innehat. Als weitere Vorstandsmitglieder werden gewählt die Herren Dr. Beyersdorf, Muthsam, Rissmann und Wiblishauser. Im Juni lädt der VDH zur Kynologischen Woche nach Dortmund. Auf dem Programm stehen: die FCI-Generalversammlung, der Wissenschaftliche Weltkongress und die Weltausstellung der Rassehunde. Mit 13.427 Hunden ist es die bislang größte Weltausstellung. Die FCI-Generalversammlung wählt VDH-Präsident Fischer zum Vorsitzenden der FCI-Sektion

1991 führte der VDH zum vierten Mal die wichtigste Veranstaltung der FCI, die Welthundeausstellung, durch.

Mit einer Auflage von weit über 100.000 Exemplaren in der Bestsellerlisten der Informationsbroschüren der kynologischen Welt führend.

Gründerin und Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung Kynologischer Forschung (GKF), Dr. Helga Eichelberg

1996 richtet der VDH die erste Internationale Zuchtschau nach der Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern aus.

Europa, Hans Wiblishauser wird in die FCI-Standardkommission berufen. Am 17. Juni stirbt Egon Ißleib, 2. Präsident des VDH seit 1985. Ißleib war Träger der höchsten Auszeichnung des Verbandes, der Goldenen Ehrennadel des VDH mit Kranz und Brillant.

1992

Mit einem Symposium zum Thema „Kampfhunde“ in Fulda verfolgt der VDH im Februar das Ziel, seine Position als „kompetenter Ansprechpartner in Sachen Hund“ beim Gesetzgeber in Bund, Ländern und Gemeinden auszubauen. Im März findet in Darmstadt eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Es geht um die Verabschiedung von Änderungen der VDH-Satzung und der VDH-Ordnungen. Hermann Martin wird zum 2. Präsidenten des VDH gewählt. Am 18. September stirbt Dr. Robert Bandel, Ehrenpräsident des VDH, im Alter von 84 Jahren. Dr. Brandel war Träger der höchsten Auszeichnung des Verbandes, der Goldenen Ehrennadel des VDH mit Kranz und Brillant.

1993

Im März unterzeichnen die Präsidenten Uwe Fischer und Christoph Frucht für VDH und JGHV eine umfassende Vereinbarung, die die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Verbände auf Basis ihrer jeweiligen Zuständigkeiten und Aufgaben definiert. Zur Bundessieger-Zuchtschau (BSZ) in Dortmund wird mit 5.789 Rassehunden im Oktober erneut ein Melderekord aufgestellt.

1994

Auf der Mitgliederversammlung im März in Dortmund ist mit 115 Mitgliedsvereinen und damit 381.782 Stimmen eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen. Alle sieben Vorstandsmitglieder werden im Amt bestätigt. Eine neue Aufnahme-Ordnung und eine neue Zuchtschau-Ordnung sowie erstmalig eine Rahmenordnung für Agility-Leistungsrichter werden verabschiedet. Am 18. Juni wird in Bonn die Gesellschaft zur Förderung kynologischer Forschung (GKF) gegründet. Weiter wird eine engere Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tierschutzbund angestrebt; gemeinsame Aktionen gegen den wilden Hundehandel sollen folgen.

1995

Am 1. Januar tritt die neue Gefahrhundeverordnung NRW in Kraft, die unter Mitwirkung des VDH entstanden ist. Der VDH veröffentlicht das Video „Wie Kinder und Hunde Freunde werden“, das auf der VDH-Broschüre „12 Goldene Regeln im Umgang mit Hunden“ basiert, die inzwischen mit einer Gesamtauflage von weit über 100.000 Exemplaren die Bestseller-Liste der Informationsbroschüren in der kynologischen Welt anführt. VDH-Welpenstatistik: 119.460 Eintragungen in 1995.

1996

Die Zahl der Mitglieder im VDH hat sich von 88 Vereinen im Jahr 1988 auf 163 im Jahr 1995 erhöht und damit fast verdoppelt. Am 9. November findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung des VDH in Dortmund statt. Am 14./15. September findet in Leipzig die 1. Internationale Zuchtschau nach der deutschen Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern statt. Mit 3.042 Rassehunden wird Leipzig auf Anhieb die drittgrößte Ausstellung Deutschlands und findet mit rund 30.000 Besuchern eine sensationelle Resonanz.

1997

Auf der Mitgliederversammlung im März in Dortmund wird Helmut Buß zum 2. Präsidenten des VDH gewählt. Er tritt damit die Nachfolge des im September 1996 verstorbenen Hermann Martin an. Alle übrigen Vorstandsmitglieder werden wiedergewählt. Auf der Generalversammlung der FCI im Juni in Puerto Rico wird Uwe Fischer für vier Jahre in den Vorstand der FCI gewählt. Der VDH gibt ein Buch mit Texten und Erläuterungen zur Gefahr-Hunde-Verordnung NRW heraus. Der VDH gibt eine Broschüre mit vier neuen wissenschaftlichen Gutachten zur Frage „Kampfhunde? – Gefährliche Hunde?“ heraus. Im Oktober formiert sich anlässlich der BSZ in Dortmund eine neue Arbeitsgruppe im VDH, die sich intensiv mit den aktuellen Auswüchsen der Diskriminierung von Hunderassen beschäftigen soll.

1998

Der VDH präsentiert sich erstmals im Internet mit einer eigenen Website und erweitert damit seine Serviceleistungen. Auch das Her-

Die VDH-Fortbildungsakademie entwickelt sich seit ihrer Einführung 1999 schnell zur festen Größe in der Servicepalette des Verbandes.

Seit 1988 hat die Geschäftsstelle des VDH ihren Sitz am Westfalendamm in Dortmund.

unterladen von Meldescheinen für alle CACIB-Ausstellungen des Verbandes und seiner Landesverbände ist möglich. Im März werden umfassende Änderungen des Tierschutzgesetzes vom Gesetzgeber verabschiedet, die zwar zahlreiche Initiativen des VDH aufgreifen, mit der Aufnahme des Rutenkupier-Verbots jedoch die Interessen der betroffenen Mitgliedsvereine empfindlich beeinträchtigen. Das neue Tierschutzgesetz tritt zum 1. Juni in Kraft. Am 11. Oktober stirbt Werner Steinhausen, langjähriger 3. Präsident des VDH und Träger der Goldenen Ehrennadel des VDH mit Kranz und Brillant, im Alter von 83 Jahren. Am 11. November stirbt Dr. Hubert Wirtz, langjähriges Mitglied der FCI-Standardkommission, im Alter von 91 Jahren. Dr. Wirtz war Träger zahlreicher Auszeichnungen, so unter anderem der VDH-Ehrennadel mit Kranz und Brillant. Große Erfolge im Bereich Hundesport sind zu verzeichnen: Der Weltmeistertitel in der Sparte FCI-Fährtenhund geht nach Deutschland. Die FCI Weltmeisterschaft IPO wird in Meppen und somit erstmalig in Deutschland ausgerichtet (DVG). Die Titel Mannschaftsweltmeister und Einzelweltmeister gehen an Deutschland. Die 1979 vom DVG eingeführte Begleithundprüfung ist nun Pflichtprüfung (Einstiegsprüfung für die Sportarten) auf AZG-Ebene.

1999

Unter dem Titel „wenn's um den Hund geht – VDH!“ gibt der Verband ein Video heraus, in dem es um die Aufgaben und Tätigkeiten des VDH geht. Mit der Herausgabe des Buches „Grundlagen einer tierschutzgerechten Ausbildung von Hunden“ schafft der VDH eine Basis, die Auseinandersetzungen über die Verwendung von Elektroreizgeräten bei der Ausbildung von Hunden auf eine wissenschaftliche Ebene zu bringen. Anlässlich der ESZ wird Präsident Fischer die höchste VDH-Auszeichnung – die VDH-Ehrennadel mit Kranz und Brillant – für seine besonderen Verdienste im VDH und die Vertretung der VDH-Interessen in der FCI verliehen. Der VDH startet über die Leser der Verbandszeitschrift „Unser Rassehund“ eine bundesweite Bestandsaufnahme zur „Kampfhunde“-Steuer. Die Generalversammlung der FCI beauftragt den VDH mit der Durchführung der Weltausstellung und der Generalversammlung der FCI im Jahr 2003 in Dortmund. Der VDH präsentiert seine neu geschaffene Fortbildungsakademie mit einem erweiterten Themenspektrum. Im Bereich Hundesport gibt es weitere Erfolge zu verzeichnen: Die FCI Agility-Weltmeisterschaft wird in Dortmund und somit erstmalig in Deutschland ausgerichtet (DVG). Die deutsche Mannschaft der Kategorie L wird Mannschaftsweltmeister und auch der Titel Vizeweltmeister Einzel Kategorie L geht nach Deutschland.

Dr. Edmund Brahm (1910-2000) prägte maßgeblich das kynologische Leben des VDH und leitete die drei Weltkongresse in den Jahren 1956, 1973 und 1981.

2000

Die immer bedeutender werdende Position des VDH als Serviceleistender der Mitgliedsvereine und Interessenvertreter aller Hundehalter erfordert eine Vergrößerung der Geschäftsstelle in Dortmund. Anbau und Renovierung werden abgeschlossen. Am 25. Januar stirbt Herr Dr. med. vet. Edmund Brahm im Alter von 89 Jahren. Dr. Brahm war lange Jahre unter anderem als Obmann für Wissenschaft und Forschung im VDH tätig; er war Ehrenmitglied im wissenschaftlichen Beirat und Träger der höchsten Auszeichnung des VDH, der VDH-Ehrennadel mit Kranz und Brillant. Mit der Einführung des VDH-Hundeführerscheins startet der VDH ein neues, allseits offenes Ausbildungsprogramm für Hundehalter und Hund. Anlässlich der Anhörung „Schutz vor gefährlichen Hunden“ von Bündnis 90/Die Grünen gibt VDH-Hauptgeschäftsführer Meyer am 21. August in Berlin ein umfassendes Statement über Strategie und Vorschläge des VDH ab. Kernpunkte sind:
1) Allgemein und alle Hunde betreffende Maßnahmen: bundeseinheitliche Regelun-

2001 wird der VDH-Hundeführerschein eingeführt, bei dem neben der Sachkunde des Hundehalters auch der Gehorsam und die Sozialverträglichkeit des Hundes geschult und geprüft werden.

gen, Stärkung des Vollzugs, Heimtierzuchtgesetz, Verbot der Aggressionszucht, Pflicht zur Hundehaftpflicht-Versicherung, Kennzeichnungspflicht sowie Leinenzwang im öffentlichen Verkehr. 2) Darüber hinaus spezielle Maßnahmen für auffällig gewordene Hunde (nicht rassespezifisch): Sachkundeprüfungen für Halter von auffällig gewordenen Hunden, Zuverlässigkeitsprüfung des Halters, Wesenstest für Hunde aus Aggressionszuchten sowie für „problematische“ Hunde ohne festen Halter (insbesondere Hunde aus Tierheimen). Die Aktionspartner VDH, Deutscher Tierschutzbund, Bundestierärztekammer, Bundesverband praktizierender Tierärzte, „Ein Herz für Tiere“ und Pedigree präsentieren auf der Internationalen Zuchtschau in Leipzig im September die gemeinsame Initiative „Wir gehören zusammen“. Damit soll den positiven Aspekten der Hundehaltung in der überhitzten öffentliche Debatte wieder ein größerer Stellenwert verschafft werden. Im Oktober findet in Dortmund die Bundessieger-Millennium-Zuchtschau als 50igste Bundessieger-Ausstellung statt. Mit nicht weniger als 9.759 Hunden wird ein neuer Melderekord für Deutschland erreicht. Die Weltmeisterschaft für Fährtenhunde führt der DVG in Bad Doberan durch. VDH-Welpenstatistik: 88.659 Eintragungen in 2000.

2001

Mit der Unterstützung einiger betroffenen Vereine beauftragt der VDH am 27. April Prof. Ziekow, gegen das Gesetz zur Bekämpfung gefährlicher Hunde Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht zu erheben. Gleichzeitig wird der Antrag gestellt, die Anwendung des Gesetzes vorläufig durch eine einstweilige Anordnung zu verhindern. Auf der VDH-Europasieger-Zuchtschau (ESZ) im Mai wird der neue VDH-Hundeführerschein einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Bis September sollen 1.000 lizenzierte Ausbilder zur Verfügung stehen, um die Kurse flächendeckend anbieten zu können. Bei der Generalversammlung der FCI in Portugal wird VDH-Präsident Fischer wieder in den FCI-Vorstand gewählt.

2002

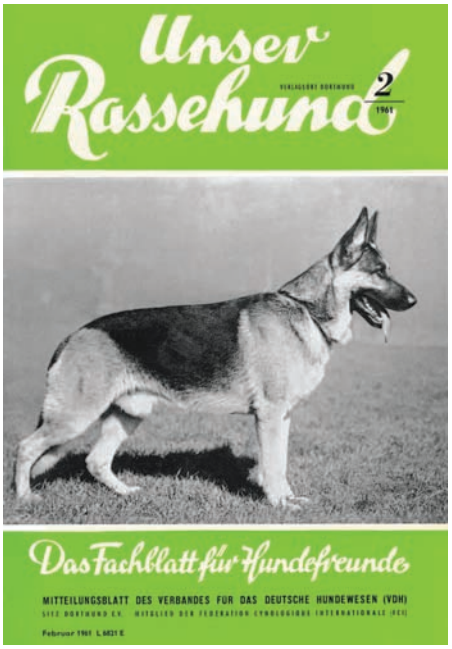
Der VDH präsentiert sich mit einem völlig überarbeiteten Internetauftritt, der dem gewachsenen Informationsbedürfnis zu allen Fragen der Hundehaltung und –zucht Rechnung trägt. Am 26. April beschließt der VDH-Vorstand ein totales Verbot von Elektroreizgeräten auf den Übungsplätzen und Ausbildungsgeländen von VDH-Mitgliedsvereinen und präzisiert damit seinen Beschluss aus dem Jahr 1981. Nach der neuen Tierschutz-Hundeverordnung tritt zum 1. Mai wegen des Kupierverbots von Ohren und Rute (mit wenigen Ausnahmen) ein erweitertes Ausstellungsverbot für Hunde aus dem In- und Ausland in Kraft. Die Präsidenten des Aktionsbündnisses „Stoppt das Landeshundegesetz NRW“ (Jagdgebrauchshundverband, Landesjagdverband NRW, Landestierschutzverband NRW, Menschen Tiere Werte und VDH) überreichen dem Vizepräsidenten des Landtags NRW 50.000 Unterschriften. Die Verbände appellieren an die Landtagsfraktionen, ein Landeshundegesetz NRW mit Lösungen zum Schutz und Wohle der Bevölkerung auf den Weg zu bringen. Die Weltmeisterschaft Agility in Dortmund (DVG) und die Weltmeisterschaft IPO in Baunatal (SV) bringen sehr gute Ergebnisse: die Titel Weltmeister (Einzel), Vizeweltmeister und Mannschaftsweltmeister gehen an Deutschland.

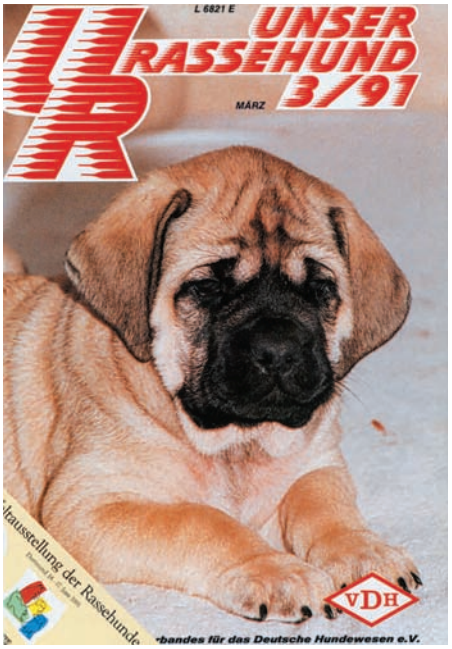
Das offizielle Mitteilungsorgan...

Die Präsidenten des Aktionsbündnis „Stoppt das Landeshundegesetz NRW“, dem der VDH angehörte, übergeben 50.000 Unterschriften an den Vizepräsidenten des Landtags, Dr. Helmut Linssen.

2003

In Dortmund führt der VDH erneut die Welthundeausstellung der FCI durch. Mit einer Klage beim Verwaltungsgericht Gelsenkirchen versucht der Verband durchzusetzen, dass auf der Ausstellung ausnahmsweise auch Hunde aus dem Ausland, die dort legal kupiert worden sind, ausgestellt





...des Verbandes „Unser Rassehund" hat im Laufe der Zeit mehrmals sein Erscheinungsbild verändert.

werden dürfen. Die Klage wird abgewiesen. Erstmalig findet auf einer WHA der FCI ein Mischlingswettbewerb statt, bei dem jeder Besucher mit seinem Mischling teilnehmen kann. Der VDH unterstreicht mit der Einführung dieses Wettbewerbs seinen Anspruch als Interessenvertreter aller Hundehalter. Mit 18.715 Meldungen aus 55 Ländern erzielt der VDH erneut ein herausragendes Ergebnis. Dazu kommen circa 1.800 Hunde, die an den Kynologischen Wettbewerben teilnehmen. Mit über 25.000 Hunden und mehr als 125.000 Besuchern wird die Welthundeausstellung 2003 in Dortmund die größte Veranstaltung in der Geschichte der FCI. Der DVG führt im Rahmen der Ausstellung die Weltmeisterschaft Obedience durch. Dr. Helga Eichelberg, Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung Kynologischer Forschung (GKF), und Kurt Gendrung, ehemaliger VDH-Präsident, erhalten die höchste VDH-Auszeichnung, die Goldene Ehrennadel mit Kranz und Brillant. Auf der VDH-Mitgliederversammlung im November wird Uwe Fischer erneut zum Präsidenten gewählt, Christa Bremer und Wolfgang Henke zu Vizepräsidenten. Als weitere Vorstandsmitglieder werden Dr. Beyersdorf, Habig, Pohling und Wiblishauser gewählt. Es werden umfangreiche Änderungen von Satzung und Ordnungen beschlossen. Die Mitgliederversammlung empfiehlt dem Vorstand, eine VDH-Satzungskommission mit dem Ziel einzusetzen, umfassend reformierte Ordnungen im Rahmen einer komplett überarbeiteten Satzung vorzulegen. In der laufenden Verfassungsbeschwerde gegen das Gesetz zur Bekämpfung gefährlicher Hunde wird der VDH als einziger Fachverband aufgefordert, eine Stellungnahme abzugeben. Der VDH repräsentiert als Dachverband circa 650.000 Mitglieder.

2004

Im Februar findet in Dortmund die konstituierende Sitzung der neu gebildeten VDH-Satzungskommission (SAKO) unter ihrem Vorsitzenden Christofer Habig statt. In einem Spitzengespräch unter Leitung von VDH-Präsident Fischer planen der VDH und der Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt) Ende Januar eine noch enge-

Anlässlich der Welt Hunde Ausstellung 2003 führten VDH und GKF gemeinsam eine Podiumsdiskussion zum Zusammenleben von Mensch und Hund durch.

Die Welt Hunde Ausstellung in Dortmund wird mit einem Meldeergebnis von 18.715 Meldungen die bis dahin größte Veranstaltung in der Geschichte der FCI.

Die 2006 gewählte Führungsmannschaft des Verbandes (v.l.n.r.): Udo Kopernik, Hans Wiblishauser, Christa Bremer (Vizepräsidentin), Christofer Habig (Präsident), Wolfgang Henke (Vizepräsident), Josef Pohling, Hermann Josef Gerhards

re Zusammenarbeit. Die Schaffung eines Heimtierzuchtgesetzes ist aus Sicht beider Verbände ein besonders dringendes Anliegen. Am 16. März hebt das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zur Verfassungsbeschwerde das Zuchtverbot für einige Rassen auf, stuft jedoch die Rasselisten als verfassungskonform ein. Der VDH wird das Urteil des Bundesverfassungsgerichts und seine Begründung juristisch prüfen und erwägt weitere juristische Schritte, insbesondere die Prüfung gemeinschaftsrechtlicher Fragen vor dem Europäischen Gerichtshof. Hinsichtlich der Einstufung bestimmter Rassen allein auf Grund der Gefährlichkeitsannahme wird der VDH die Beobachtungsleistung einfordern, die das Verfassungsgericht dem Gesetzgeber auferlegt hat, um die Entwicklung des neuen Gesetzes zu überprüfen. Anfang März präsentiert sich der VDH mit einer neu konzipierten Internetseite, die insbesondere den Servicecharakter des VDH hervorhebt. Bis zu 20.000 Besucher pro Tag nutzen das Internet-Angebot. Am 10. November erfolgt die Eintragung der VDH Service GmbH ins Handelsregister, über die zukünftig die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe des Verbandes abgewickelt werden. Die Weltmeisterschaft der Fährtenhunde findet in Jessen (SGSV) statt.

2005

Zum Jahresauftakt präsentiert sich die Verbandszeitschrift „Unser Rassehund“ in einem komplett neuen Layout, mit einem erweiterten Themenspektrum und neuen Rubriken. Die Verknüpfung mit der VDH-Internetseite, auf der inzwischen monatlich über 400.000 Zugriffe zu verzeichnen sind, ist sichergestellt. Der Vorstand hatte in 2004 das entsprechende Relaunch-Konzept der Herren Habig, Kopernik und Meyer angenommen. Auf der FCI-Generalversammlung wird Uwe Fischer als Mitglied des FCI-Vorstand bestätigt, das VDH-Vorstandsmitglied Hans Wiblishauser wird erneut in die FCI-Standardkommission gewählt, der er seit 1992 angehört. Maßgeblich auf Initiative des VDH schließt die FCI mit den Weltverbänden erste offizielle Kooperationsvereinbarungen. Der Vorstand beschließt, die Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Deutsches Hundewesen“ im Oktober 2006 als Doppelveranstaltung mit zwei Internationalen Zuchtschauen durchzuführen. Die VDH-Fortbildungsakademie blickt im Juli auf ihr 5jähriges Bestehen zurück; nahezu 10.000 Teilnehmer belegen den großen Erfolg dieser Veranstaltungsreihe. Auf Initiative der Herren Fischer und Habig entwikkelt der VDH erstmalig ein neues „VDH-Zentralkontingent“ zur Erleichterung der Richterkoordination auf den jährlichen Großveranstaltungen in Dortmund und Leipzig, welches zur VDH-Europasieger-Zuchtschau in Dortmund 2006 zur Verfügung stehen soll. Deutsche Agility-Wettkämpfer holen die Titel Einzelweltmeister Agility Kategorie L und Vizeweltmeister Einzel Kat. L. VDH-Welpenstatistik: 90.309 Eintragungen in 2005.

2006

Auf der Mitgliederversammlung am 19. Februar in Kamen wird Christofer Habig, Bankdirektor aus Frankfurt, einstimmig zum neuen VDH-Präsidenten gewählt. Christa Bremer und Wolfgang Henke werden als Vizepräsidenten bestätigt. Auch die Herren Pohling und Wiblishauser werden erneut in ihre Ämter gewählt. Neu in den Vorstand kommen die Herren Gerhards und Kopernik. Uwe Fischer, der nach 16-jähriger Amtszeit nicht mehr kandidiert, wird zum Ehrenpräsidenten des VDH ernannt. Die Mitgliederversammlung verabschiedet einstimmig das vom Vorstand vorgeschlagene und auf einer Arbeitstagung mit den Mitgliedsvereinen intensiv diskutierte „Leit-

bild“ des Verbandes. Kompetenz und Passion, Offenheit und Tradition werden mit entsprechenden Kernsätzen als die vier Werte des VDH und seiner Mitgliedsvereine / -verbände festgeschrieben. Einstimmig beschlossen wurden ebenfalls die vom Vorstand auf Basis der Empfehlungen der SAKO beantragten Änderungen der VDH-Satzung, die u.a. auf eine Vereinfachung der Leitungsstrukturen im Verband abzielen und die Einrichtung eines Ehrenbeirats vorsehen. Als VDH-Ehrensenatoren im Ehrenbeirat unter Leitung des Ehrenpräsidenten beruft der neue VDH-Vorstand die um die deutsche Kynologie besonders verdienten Persönlichkeiten Christoph Frucht, Kurt Gendrung, Dr. Wilfried Peper, Wiebke Steen und Max Sutter. Auf dem Verbandstag des JGHV in Fulda schlägt VDH-Präsident Habig dem JGHV-Präsidium die Bildung eines Koordinationsausschusses zur regelmäßigen Besprechung aktueller Themen vor. Im September treffen sich die Gründungsmitglieder der FCI, Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande und Österreich, auf Einladung von FCI-Präsident Müller in Thuin, um den Vorschlag an die Generalversammlung der FCI 2007 in Mexiko zur Ausgestaltung des 100jährigen Jubiläums der FCI in 2011 zu besprechen. Der Vorschlag von VDH-Präsident Habig, für 2011 Frankreich mit der FCI-Welthundeausstellung, Deutschland mit der FCI-Jubiläumsausstellung, Belgien mit der FCI-Gala-Veranstaltung und die Niederlande mit der FCI-European Dog Show zu betrauen, wird einstimmig angenommen. Die FCI-Gründungsmitglieder setzen sich auch dafür ein, Österreich 2012 mit der Durchführung der FCI-European Dog Show oder 2013 mit der FCI-Welthundeausstellung zu beauftragen. Im Oktober feiert der VDH „100 Jahre Hundewesen in Deutschland“ mit einer großen Doppelausstellung aus Bundessieger- und Jahrhundertsieger-Ausstellung in den Dortmunder Westfalenhallen. Für die Doppelausstellung zum Jubiläum sind rund 12.000 Meldungen zu verzeichnen. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Hund & Pferd“, da der VDH erstmals in der FCI eine Messe zur Haltung und Zucht von Pferden an die Hundeausstellung anschließt. Ehrengäste aus aller Welt werden erwartet. Anlässlich des Jubiläums beschließt der VDH-Vorstand auch die Wiedereinführung der „Baron v. Gingins-Gedächtnisplakette“ zur Ehrung herausragender Leistungen in der Förderung der Hundezucht in Deutschland. Für Dezember ist die erste Arbeitstagung mit den Vorsitzenden der Mitgliedsverbände /-vereine zur Diskussion der Vorschläge vereinfachter und ergebnisorientierterer Ordnungen angesetzt. In 2006 sind in der VDH-Richterliste 727 Spezialzuchtrichter, 63 Gruppenrichter und 8 Allgemeinrichter eingetragen. Im VDH sind 2006 rund 650.000 Mitglieder in 167 Verbänden und Vereinen organisiert.

Anlässlich seines 100jährigen Jubiläums führt der VDH erstmals die Veranstaltung Hund & Pferd in den Dortmunder Westfalenhallen durch.

Die Präsidenten des deutschen Hundewesens von 1906 bis 2006

1906 - 1911 Baron von Gingins
Gründer des Deutschen Kartells für Hundewesen

1911 - 1933 Dr. Roesebeck
Deutsches Kartell für Hundewesen

1933 - 1937 Hans Glockner
Reichsverband für das Deutsche Hundewesen (RDH)

1937 - 1938 Herr Vetter
Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen (RDH)

1938 - 1941 Herr Manthey
Reichsverband für Hundewesen (RH)

1941 - 1943 Herr Mueller

1943 - 1947
keine übergeordnete Vereinigung

1948 F. Wichmann
Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände für das Hundewesen

06/1949 – 03/1951
F. Wichmann
Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH)

03/1951 - 10/1951
Friedrich Müller

10/1951 - 04/1954
Dr. Ernst Bergmann

04/1954 - 07/1956
Walter Dewitz

1956 - 1983 Dr. Robert Brandel

1983 - 1985 Kurt Gendrung

1985 - 1990 Dr. Wilfried Peper

1990 - 2006 Uwe Fischer

ab 2006 Christofer Habig

Verband für das
Deutsche Hundewesen